

Rallye Dakar startet in Holland



Mittendrin: Die unverstellte Nähe macht die besondere Atmosphäre auf dem Eurocircuit Valkenswaard aus.

Die Rallye Dakar rollt – jedenfalls für die Fans in den Niederlanden. Denn wie in jedem Jahr, so präsentierten sich auch jetzt wieder alle Dakar-Starter mit „NL“-Kennzeichen bei einer Dakar-Megaparty auf dem Eurocircuit Valkenswaard nahe Eindhoven.

Fotos Willy Weyens, Klaus-P. Kessler

„Ausverkauft!“ Wer zu spät kam, den bestrafte der Ticketverkäufer. 25.000 Motorsportfans drängten sich auf den Tribünen, um die Rallye-Heroen im Rahmen eines kleinen sportlichen Wettkampfs blechnah zu erleben. Von hier aus rollte dann die erste Karawane an die französische Atlantikküste, wo am 10.11. das erste Schiff Richtung Argentinien ablegte; die Ladung: Rallyefahrzeuge. Jede Menge davon mit den gelben Kennzeichen unseres westlichen Nachbarlandes.

So hat das Team de Rooy sichtbar aufgerüstet. Gleich fünf Top-Fahrer wollen mit Iveco-Spitzengerät und neuem Sponsor im Januar den blauen Reitern der „unbesiegbaren“ Kamaz-Armada Paroli bieten.

Gerard de Rooy, Hans Stacey, Miki Biasion, Jo Adua und Pep Vila bilden die schnelle Multi-kulti-Truppe unter Führung von Rallyelegende und Teamchef Jan de Rooy, der allerdings nicht in den Wettkampf einsteigen

wird. Das überlässt der inzwischen 68-Jährige den Jüngeren. Mit jetzt fünf Spitzenfahrern ist das von Petronas gesponsorte Team de Rooy nun auch in der Lage, strategisch zu fahren. Das passende Material dazu kommt von Iveco. Auffallend: Während Stacey, Biasion und Vila auf den Iveco Trakker Evolution 2 setzen und Jo Adua das etwas schwerere Vorjahresmodell Evo 1 an den Start bringt, ragt beim Truck von Gerard de Rooy nicht nur die

markante Nase aus der Frontlenker-Flotte heraus. Der auffällige Iveco Powerstar basiert auf dem Stralis/Trakker und wird – mit massiven Eingriffen wie der Verlagerung des Motors – von einem niederländischen Fahrzeugbauer in Kleinserie hergestellt.

Befeuert werden alle de Rooy Iveco vom Cursor 13-Motor, ausgelegt auf dauerhaft standfeste 840 PS Leistung und satte 3.600 Nm Drehmoment. Im Truck Race leistet der Cursor 13 bekanntlich



Mit und ohne Haube. Die Iveco Armada des Petrons de Rooy-Teams



Mit Legende: Gerard de Rooy, Vater und Teamchef Jan de Rooy, Miki Biasion, Hans Stacey und Jo Adua (v.li.) freuen sich auf den hier fehlenden Mitstreiter Pep Vila und auf die Dakar.



Mit Schwung und Haube: Gerarde de Rooy ist vom Fahrverhalten des Iveco Torpedo begeistert ...

Dieses Chassis ist bei den geländegängigen Lkw anerkanntermaßen so ziemlich das Beste, was der Markt hergibt.

1.200 Pferdestärken, kommt also im Rallyeeinsatz, bei dem es um eine andere Leistungscharakteristik geht, längst nicht an seine Leistungsreserven heran. Da sollte also was gehen im Januar.

Aber auch Franz Echter, schnellster und erfolgreichster bundesdeutscher Rallye-Trucker, blickt sehr zuversichtlich auf die nächste Dakar. Der Grund für

die Zuversicht trägt ein deutsches Kennzeichen. „Wir setzen unseren bewährten MMMP-MAN ein,“ lüftet Echter das Geheimnis. Mit diesem Auto wurde das Team in diesem Jahr beste „Nicht-Kamaz-Truppe“ bei der Silk Way Rallye. „Da hatten wir schon das jetzige Paket, aber bei der Silk Way gab es noch Kinderkrankheiten. Die sind jetzt weg. Das

Auto hat die nächste Ausbaustufe erreicht und ist standfest.“

Der Bayer ist von seinem Arbeitsgerät „made by Maurer“ in Türkheim begeistert. Zwei Tage vor dem Dakar Pre Prolog in Valkenswaard präsentierte sich der MMMP-MAN noch in unschuldigem Weiß, jetzt dominiert das VEKA-Rot Fahrerhaus und Aufbau. Wichtigstes Geheimnis des Echter-MAN und gleichzeitig größter Unterschied zu den übrigen Trucks des niederländischen VEKA-Teams: der MMMP baut auf einem KAT-Rahmen mit Schraubenfeder-Fahrwerk auf. Dieses Chassis ist bei den ge-

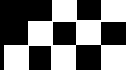
ländegängigen Lkw anerkanntermaßen so ziemlich das Beste, was der Markt hergibt.

Nach den frühen Ausfällen bei der Dakar 2011 wollen auch Piloten wie Wuf van Ginkel (Ginaf) und Hans Bekx (DAF) in diesem Jahr ganz vorne mitmischen. Adiert man dann noch die tschechischen Tatra hinzu, könnte die Luft für die erfolgverwöhnten Kamaz diesmal wirklich eng werden. Zumal die Russen einen Generationswechsel vollzogen haben. Denn nach dem Ausstieg von Dakar-Rekordsieger Vladimir Chagin sind jetzt auch Firdous Kabirov und Ilgizar Mardeev

... und ließ ihn auch in Valkenswaard richtig fliegen.



Aber auch Dakar-Sieger Hans Stacey ließ es krachen – auch ohne Haube!



Bei der Dakar 2012 erneut mit dabei ist das Mammoet-Team

Die schnellen Jungs warten nur darauf, vom Wettbewerb unterschätzt zu werden.

nicht mehr im aktiven Kader der blauen Reiter.

Der galoppierende Hengst im Kamaz-Wappen wird zum

Fohlen. Klar, dass die Rallye-Cowboys auf den Tatra-, Iveco-, MAN- oder Ginfal-Pferden da zur Dakar 2012 das Lasso raus-

holen und die russischen Fohlen einfangen wollen. Aber Achtung: Die schnellen Jungs warten nur darauf, vom Wettbewerb unterschätzt zu werden. Schließlich kann Jungstar Eduard Nikolaev, Jahrgang 1984, schon auf acht Jahre Erfahrung, unter anderem mit dem Sieg als Fahrer bei der Silk Way Rallye 2010 und bei der

Dakar als Mechaniker im Team von Chagin zurückblicken. Der Bursche mit dem Babyface wurde von Teamchef Semen Yakubov und den übrigen Mitgliedern des Kamaz Master Teams systematisch aufgebaut. Dem erfolgreichsten der Kamaz-Fohlen fällt dabei die Traditions-Sieger-Startnummer „500“ zu!

Der Name Mardeev bleibt der Szene erhalten. Auf Ilgizar M. folgt dessen Sohn Ayrat, der beim Start am 1. Januar 25 Jahre alt wird. Erfahrungen hat der junge Mann unter anderem als Mechaniker in der Crew des Herrn Papa gesammelt. Mit dem fünften Platz bei der Silk Way in diesem Jahr machte er bereits auf sich aufmerksam. Und zur Not ist Papa Ilgizar nicht weit. Er wird den „Fast Service“ übernehmen.

Die schnellen Kamaz werden abgerundet durch Andrey Karginov und das Team aus Kasachstan um Pilot Ardavichus.

Insgesamt haben 76 (!) Truck Teams zur Dakar 2012 gemeldet. Mindestens 15 davon kommen für einen Sieg infrage. Die Lkw-Wertung der Dakar sollte spannend werden.



Weißer unter Gelben: Franz Echter, Detlef Ruf und Artur Klein (v. re.) mit dem Memminger MMMP-MAN im Dienst des niederländischen VEKA-Teams.